

Kunstdiebstahl im Bundeshaus

Comic «Rätsel in Weiss» von Matthias Gnehm und Francis Rivolta

Von den Parlamentsdiensten wurde zum Jubiläum «100 Jahre Parlamentsgebäude» ein Comic in Auftrag gegeben. Auserwählte Comicschöpfer unterbreiteten Vorschläge, das Rennen machten Zeichner Matthias Gnehm und Szenarist Francis Rivolta.

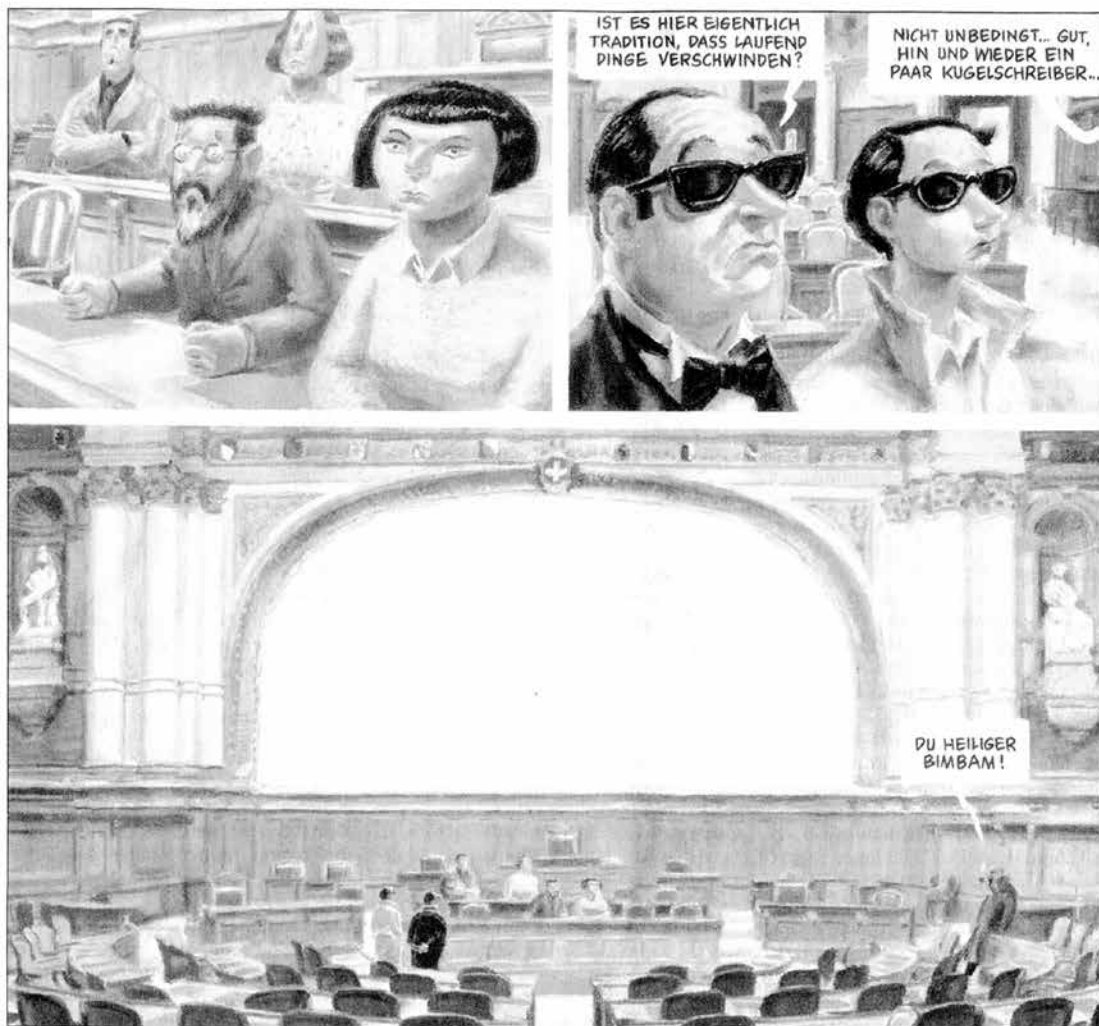
HANS KELLER

Erstes Panel: der mit einer dünnen Schneeschicht gepuderte Zürcher Paradeplatz. Zweites Bild: ein Mann mit Telefonhörer am Ohr blickt aus einem Hotelfenster auf den Platz. Drittes Panel: man sieht den Mann von vorne, im Zimmer ein Vermeer-Porträt auf einer Staffelei und ein ebensolches in einem offenen Koffer. Eine grosszügige und stimmungsvolle Comicseite, die sofort den Ton setzt, der in diesem gelungenen Opus der Architekten und Comicschöpfer Gnehm und Rivolta vorherrscht. Pastos gemalte Kontraste zwischen verschneiten Stras-

Ein kniffliger Fall im winterlichen Bern: Im Bundeshaus verschwinden Gemälde

senszerien und dem warmen Licht in den Hotelräumen – ein Comic, den man förmlich spüren und riechen kann. Stimmiges Einfangen von Lokalkolorit und von Architektur zeichnete schon «Paul Corks Geschmack», den Erstling des Teams, aus, allerdings ging hier die komplizierte Handlung nicht ganz auf.

Probleme, die in «Rätsel in Weiss» nun durchaus gelöst worden sind. Worum gehts? Anna und Jacques sind spezialisiert auf Untersuchungen in Sachen Kunstkriminalität und werden mit der Lösung eines besonders kniffligen Falles im winterlichen Bern beauftragt. Die Kiste ist wirklich gross – es handelt sich um das Bundeshaus. In der Wandelhalle ist über Nacht ein Deckengemälde verschwunden, am nächsten Tag fehlen alle Helgen und



«Rätsel in Weiss» Ein Comic, den man förmlich spüren und riechen kann.

FOTO: ZVG

am darauffolgenden ist auch die für gewöhnlich mit dem Vierwaldstättersee geschmückte Wand im Nationalratsaal rein weiss. Und das ausgerechnet am Vorabend der Feier zum hundertsten Jubiläum des Bundeshauses.

Wo sind die Bilder hingekommen? Auf der Suche danach lernen wir das Bundeshaus kennen, seine Innereien, Estriche und Keller, wo Jacques fündig wird. Die Bilder befinden sich zwar nicht dort, dafür ein Weinsortiment mit Schätzen, die der Gourmand Jacques

zu schätzen weiss. Aufgegriffen wird hier jenes hedonistische Geniessertum, das die Autoren schon in ihrem Debütband ausgiebig zelebriert haben. Zum Beispiel dann, wenn Anna und Jacques angesichts des scheinbar unlösbaren Falles in einem Gourmettempel mit Sicht auf das Bundeshaus soupieren: «Dieses Festessen wird unsere Geister anregen...» Man hört die Gläser klingen, riecht den Braten. Die Haupt-handlung ist stets mit witzigen Gimicks gespickt, und ebenso witzig kom-

men die Charaktere des «Suchtrupps» daher, etwa eine blaustrumpfige Bubi-kopfdame oder ihr bärtiger Kollege mit dem modischen Softpunk-Stachelhaarkranz auf dem Kopf. Über die Lösung des Falles sei nur so viel verraten, dass Anna und Jacques am Schluss in einem der verschwundenen Bilder verschwinden...

Matthias Gnehm/Francis Rivolta: «Rätsel in Weiss». NZZ Buchverlag, 48 S., vierfarbig, Fr. 28.–.